

SCHLESWIG

*backbord*

SOZIALDEMOKRATISCHE BÜRGERZEITUNG FÜR SCHLESWIG ■ GEGR. 1976

Exklusiv-  
Interview mit  
Clemens  
Teschendorf



**Bundestagswahl 2017**  
Clemens Teschendorf -  
Unser Kandidat für Berlin

**Sportentwicklungsplanung**  
Den Sport wieder mehr in  
den Fokus rücken

**„Auf der Freiheit“**  
Aktuelle Entwicklungen  
im Stadtteil

# Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,  
das bestimmende Thema dieser Ausgabe der „Schleswig backbord“ liegt auf der Hand. Die Bundestagswahl am 24. September steht nun unmittelbar bevor und mit dieser Ausgabe können Sie sich ein genaueres Bild unseres Kandidaten zur Bundestagswahl Clemens Teschendorf machen. Neben den politischen Schwerpunkten, stellt Clemens Teschendorf auch seinen Bezug zur unserer Region und zu Schleswig dar. Um eines vorweg zu nehmen: Mit Clemens Teschendorf können Sie jemanden von hier für Berlin wählen.

Doch auch die kommunalpolitischen Themen und Arbeitsfelder gehen uns nicht aus. In unserer letzten Ausgabe haben wir Ihnen das Thema der Innenstadt-sanierung näher bringen können. In Bezug auf die Stadtentwicklung passiert jedoch so einiges mehr und so möchten wir in dieser Ausgabe die weitere Entwicklung im Stadtteil „auf der Freiheit“ darstellen. Nach vielem Hin und Her kann nun „auf der Freiheit“ endlich etwas passieren und sprichwörtlich die ersten Pflöcke eingeschlagen werden.

Ein weiteres Thema, welches gerade uns Sozialdemokraten, nicht erst seit diesem Wahlkampf, umtreibt ist das Thema der Gerechtigkeit. Hinsichtlich der Kinderarmut in unserer Stadt, die uns die Sozialraumplanung bitter vor Augen geführt hat, müssen wir als Kommunalpolitikerinnen und

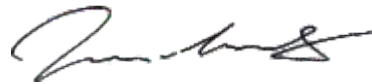
–politiker für Schleswig neue Wege gehen. Dies soll und wird hinsichtlich der Kommunalwahl 2018 unter anderem unser Auftrag sein.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der unsere Stadt bewegen wird, ist die Sportentwicklungsplanung. Die SPD –Schleswig ist froh darüber, dass für den Sport und vor allem für die Sporttreibenden in Schleswig endlich etwas getan wird. Dieser Prozess wird für die Sportlerinnen und Sportler ein und die Sportvereine in unserer Stadt ein wegweisender sein.

Neben allen Themen, die die Stadt und die Sie als Schleswigerinnen und Schleswiger bewegen, ist für mich eins von zentraler Bedeutung. Gehen sie wählen. Ihre Stimme zählt und Sie und Ihre Stimme sind wichtig für unser Land, für unserer Region und für unsere Stadt. Geben sie den populistischen und extremen Parteien und Gruppierungen keine Chance in den Bundestag einzuziehen. Wählen sie am 24. September deshalb SPD und Clemens Teschendorf!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen der „Schleswig backbord“.

Henrik Vogt



Ortsvereinsvorsitzender der SPD  
Schleswig



JETZT AUCH FÜR



# EINER VON HIER - FÜR BERLIN!

INTERVIEW MIT CLEMENS TESCHENDORF UNSEREM KANDIDATEN ZUR BUNDESTAGSWAHL



© Foto: spd.sh

**backbord:** *In Deinem Lebenslauf steht, dass Du in Schleswig aufgewachsen bist. Wie ist Deine Verbindung zu Schleswig?*

Meine Eltern leben nach wie vor im Friedrichsberg, wo ich aufgewachsen bin und wo ich sie auch häufig besuche. Aber auch viele Sitzungen von SPD und Kreistagsfraktion finden in Schleswig statt. Immer wenn die Zeit es dann zulässt, gehe ich vorher gerne in der Altstadt spazieren oder esse ein Fischbrötchen am Hafen.

**backbord:** *Wenn Du nach einer längeren Reise zurückkommst, welcher Anblick erfreut Dich am meisten? Wann weißt Du: ich bin zu Hause?*

Schon als Jugendlicher habe ich mich gefreut den Schleswiger Fernsehturm zu sehen. Immer wenn der auf der A7 von Süden kommend in Sicht ist, ist die Heimat nicht mehr weit. Irgendwann tauchen Dom und Wikingturm auf und dann weiß man, gleich ist man zu Haus. So richtig zu Hause fühle ich mich aber erst, wenn ich wieder am Wasser bin.

**backbord:** Clemens, du zählst dich selbst zur dänischen Minderheit. Was macht es für dich besonders zur dänischen Minderheit zugehörig zu sein?

Ich finde es faszinierend, wie die beiden Sprachen und Kulturen hier bei uns miteinander verbunden sind. Das ist ein besonderes Lebensgefühl und bereichert unsere Region ungemein. Dieses Zusammenwirken bietet viele Chancen um uns als Grenzregion erfolgreich zu positionieren. Von der gegenseitigen Wertschätzung können sich andere

Regionen außerdem eine ganze Menge abschneiden.

**backbord:** *Du hattest einige Jahre deinen Lebensmittelpunkt in Berlin. Wenn man von „seinen Leuten“ weit weg ist, fallen einem die Eigenarten der Menschen zu Hause deutlicher auf. Was also gefällt Dir an den Menschen in Deinem Wahlkreis besonders gut und welche Eigenschaften schätzt Du?*

Besonders gut gefällt mir, dass die Menschen in unserer Region so ehrlich sind. Zwar dauert es manchmal etwas, bis man miteinander in engeren Kontakt kommt, Freundschaften sind dafür aber oft intensiv und von Dauer. Das ist in der Großstadt oft anders. Da gibt es mehr Oberflächlichkeit. Auch die Ruhe und Gelassenheit hier bei uns finde ich toll. Man muss nicht immer lange Reden halten um Position zu beziehen und klaren Kurs zu bekennen. Beeindruckt hat mich aber auch immer wieder, dass die Menschen hier bei uns so offen und gastfreundlich sind. Das hat sich vor allem im Herbst 2015 gezeigt, als viele Flüchtlinge nach Schleswig-Holstein gekommen sind. In den vielen Gesprächen die ich mit den Menschen vor Ort geführt habe, wurde dies immer wieder deutlich. Vielfach, weil die Menschen Flucht und Vertreibung nach dem Zweiten Weltkrieg am eigenen Leib erfahren haben oder zumindest Familienangehörige haben, die diese Erfahrung gemacht haben. Dieses Grundverständnis war sehr hilfreich in der konkreten Situation. Da war ich auch ein bisschen stolz auf die Menschen hier.

**backbord:** *Stell Dir vor, Du bist in Süddeutschland unterwegs und sprichst mit jemandem, der noch nie hier oben im Norden war. Mit welchen Worten beschreibst Du unsere Region?*

Unsere Region lässt sich wohl am besten mit dem Wort Grenzenlos beschreiben. In jeder Hinsicht. Wir haben ein gutes Verhältnis zu unseren dänischen Nachbarn, von dem beide Seiten profitieren und der Blick hier oben ist oft Grenzenlos. Über die Landschaften der Schlei, an der Ostsee, aber auch im Binnenland. →

## Fortsetzung

Unsere Region lässt sich aber auch mit Worten wie naturverbunden, gastfreundlich aber auch innovativ beschreiben. Dazu muss man sich einfach mal die Menschen und ihre Tätigkeiten anschauen. Die passendste Beschreibung ist aber sicherlich „unbeschreiblich schön“. Wer den Norden wirklich kennen lernen will, der muss ihn gesehen, geschmeckt und gefühlt haben. Und wer einmal hier war, kommt garantiert auch immer wieder. Vielleicht wäre daher Sehnsuchtsort auch ein guter Begriff.

**backbord:** *Clemens, wenn man Dir wirklich eine Freude machen will, wohin lädt man Dich ein?*

Ich muss gestehen, dass ich sehr viel für gutes Essen übrig habe. Eine Einladung in eines unserer vielen tollen Lokale mit regionaler Küche und Blick über die Landschaft oder sogar das Wasser würde ich keinesfalls ausschlagen. Dazu ein regionales Bier und ein gutes, gerne auch politisches Gespräch würde mir wirklich eine Freude bereiten. Um den Tag perfekt zu machen könnte zum Abschluss noch etwas Kultur auf der Tagesordnung stehen. Vor allem mit Musik kann man mich begeistern, die darf dann auch gerne gitarrenorientiert sein.

**backbord:** *Politiker haben oft ein Schlüsselerlebnis, wie eine Begegnung mit einem Menschen, der sie überhaupt erst zur Politik gebracht hat. Wie war das bei Dir?*

Bei mir war es tatsächlich weniger ein Mensch als mehr ein Umfeld, das mich zur Politik gebracht hat. Interesse an Politik hatte ich schon seit meiner Schulzeit, da war ich z.B. schon Schulsprecher. Wegen diesem Interesse habe ich dann auch Politik studiert. Zur praktischen Politik bin ich aber erst in Berlin gekommen. Ich hatte Mitte der 90er Jahre meine erste eigene Wohnung im ehemaligen Ostteil der Stadt und da waren ganz viele Dinge, die verbessert werden mussten. Es gab nur wenig Infrastruktur, insbesondere auch für Fahrradfahrer und der spekulative Leerstand am Wohnungsmarkt

nahm immer mehr zu. Da hatte ich dann das Gefühl selber etwas tun zu müssen. Ich bin in die SPD eingetreten und habe begonnen mich kommunalpolitisch zu engagieren. Das habe ich seitdem nur mit sehr kurzen Unterbrechungen in den unterschiedlichsten Funktionen eigentlich seitdem durchgehend getan.

**„SCHLESWIG HAT ALLES, WAS EIN ATTRAKTIVES REISEZIEL BRAUCHT. EINE SEHENSWERTE ALTSTADT MIT DEM BEEINDRUCKENDEN DOM, WASSERNÄHE UND EIN BREITES KULTURANGEBOT MIT ERLEBNISORIENTIERTEN MUSEEN, KONZERTEN UND AUSSTELLUNGEN.“**

CLEMENS TESCHENDORF ÜBER TOURISMUS IN SCHLESWIG

**backbord:** *Wenn Du Dir für Schleswig etwas wünschen dürftest, was wäre das?*

Dass Schleswig auch in Zukunft vom Tourismus nachhaltig

profitiert. Schleswig hat alles, was ein attraktives Reiseziel braucht. Eine sehenswerte Altstadt mit dem beeindruckenden Dom, Wassernähe und ein breites Kulturangebot mit erlebnisorientierten Museen, Konzerten und Ausstellungen. Das ist gut für die Gäste, aber vor allem auch gut für die Menschen die hier leben.

Und dann wünsche ich mir natürlich, dass der Schleswiger Bahnhof, in dessen unmittelbarer Nähe ich aufgewachsen bin, wieder ein erlebbarer Ort für die Schleswiger und Schleswigerinnen wird.



# Armut ist nicht gerecht

KOMMENTAR VON JÖRG SMOYDZIN, VORSTANDSMITGLIED DER SPD-SCHLESWIG



© Foto: pixabay.com

Armut stellt eine große Gefahr für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Gesellschaft dar.

In Schleswig leben mehr als 40% aller Kinder in Familien, die Sozialhilfe beziehen. Sie verteilen sich hauptsächlich auf die Stadtteile Friedrichsberg und St. Jürgen. Diese Kinder müssen von Haus aus wegen fehlender Mittel auf Bildungsangebote, etwa eine Musikausbildung, Sportförderung, Auslandsaufenthalte, verzichten. Sie haben in vielen Fällen zu Hause Verhältnisse, die für ein effizientes Lernen ungünstig sind. Sie kommen weniger ausgeruht zur Schule und sind häufiger krank als besser situierte Kinder. Deshalb können sie ihre Fähigkeiten nicht voll entfalten. Sie bleiben zurück, erreichen schlechtere Abschlüsse und in der Folge schlechtere Jobs; sie können später ebenso wenig wie ihre Eltern für die eigenen Kinder gute Lernbedingungen schaffen, ein Teufelskreis.

Das ist nicht gerecht.

Armut kann nicht mit einem Federstrich beseitigt werden. Anständige Löhne, die Abschaffung von Befristungen von Arbeitsverhältnissen ohne vernünftige Gründe und weniger gering bezahlte Beschäftigungsverhältnisse wären ein Anfang. Aber wir müssen für unsere Kinder sofort die Voraussetzungen dafür schaffen, dass immer mehr

Jugendliche und Heranwachsende optimal ausgebildet werden und Abschlüsse erreichen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Diese Förderung muss schon in der ersten Klasse beginnen. Nur so werden sie der Armut Falle entkommen.

Wir brauchen vor allem mehr und besser ausgestattete Schulen, mehr Lehrer und Sozialpädagogen, wir brauchen die Ganztagsbetreuung ab der Grundschule und die Förderung von individuellen außerschulischen Angeboten (etwa in Vereinen), wir brauchen eine Förderung von Auslandskontakten, und wir brauchen Ermutigung für diejenigen, die bisher zu Recht der Meinung waren, dass sie es sowieso nie schaffen werden.

Sie werden durch eine verbesserte Förderung vom ersten Schultag an jedenfalls im Bildungsbereich ebenso gute Voraussetzungen haben wie Kinder aus wohlhabenderen Familien. Sie werden bessere Schulabschlüsse erzielen und anspruchsvollere Ausbildungsgänge belegen können.

Nicht zuletzt versetzt eine bessere Bildung sie in die Lage, Initiativen für Verbesserungen der Produkte ihrer Beschäftigungsbetriebe zu entwickeln oder sogar für eigene Firmen mit völlig neuen Produktideen zu gründen.

# UNSER LAND KANN MEHR!

CLEMENS TESCHENDORF ÜBER DIE SCHWERPUNKTE SEINER POLITIK



© Foto: spd sh

## Unser Land kann mehr!

„Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt - Viele Menschen bei uns müssen sich derzeit keine großen Sorgen machen“. Diese Aussagen treffen die derzeitige Situation in unserem Land eigentlich ganz gut. Dennoch leben wir in einer Zeit, in der es nicht reicht, sich auf dem Erreichten auszuruhen, sondern wir müssen ständig dafür arbeiten um besser zu werden um auch in Zukunft den Anschluss nicht zu verlieren.

Wir müssen neue Perspektiven eröffnen und uns gut in einer Welt zu platzieren, die sich stetig wandelt. Dabei müssen wir die mitnehmen, denen es nicht so gut geht. Die Welt stellt uns nahezu täglich vor neue Herausforderungen: Die Globalisierung verändert den Arbeitsmarkt und stellt neue Ansprüche an unsere Wirtschaft, der Klimawandel wird auch bei uns spürbar und auch der demographische Wandel stellt uns vor neue Herausforderungen, auf die wir Antworten finden müssen, die dabei aber auch Chancen für unser Land bedeuten. Diese müssen wir nutzen! Auch wenn es den Meisten von uns heute gut geht. Ein reines „weiter so“ reicht als Antwort nicht.

Bei vielen Menschen reicht ein Blick auf die zukünftige Rente um zu sehen, dass sich etwas tun muss. Immer weniger berufstätige Menschen müssen im Verhältnis für immer mehr Rentner aufkommen. Es bedarf keiner großen Rechenkünste um zu sehen, dass dies nicht lange funktioniert. Wir müssen deshalb kurzfristig dafür sorgen, dass die Rente nicht weiter absinkt, sondern stabilisiert wird – das müssen wir durch eine solide Finanzierung absichern und in den nächsten Jahren vor allem dafür sorgen, dass wir unser Rentensystem weiter stärken. Denn wer sein Leben lang gearbeitet hat, muss auch im Alter ein gutes Auskommen haben. Dabei gilt aber nach wie vor: Die beste Sicherung der Rente sind gute Löhne.

Deshalb müssen wir den Arbeitsmarkt stärken und neue Chancen für die berufliche Weiterqualifizierung schaffen. Denn einige der heutigen Berufe wird es in Zukunft vielleicht gar nicht mehr geben. Dafür muss die Möglichkeit zur Qualifizierung verbessert werden. Da muss auch der Staat investieren. Denn es ist immer besser Geld für Qualifizierung auszugeben, als Arbeitslosigkeit zu finanzieren. Das Chancenkonto, bei dem jeder die Möglichkeit erhalten soll sich zu qualifizieren oder eine Gründung vorzunehmen ist ein

gutes Instrument dafür und ein guter Weg um unser Land fit zu machen. Damit wir auch in Zukunft stark sind.

Vor allem gemeinsam sind wir stark. Das gilt auch für Europa. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass Europa nicht weiter auseinanderfällt, sondern gemeinsam stark bleibt. Das sorgt für Stabilität und Sicherheit in einer Welt die turbulenter wird und in der Konflikte zunehmen. Überall gibt es bedenkliche Entwicklungen und selbst feste Größen schwinden. So braucht das Amerika des Donald Trump ein deutliches Gegengewicht der Vernunft. Aber auch in unserer unmittelbaren Nähe, wie etwa in der Türkei gibt es bedenkliche Entwicklungen, denen wir gemeinsam begegnen müssen. Dazu gehört aber auch, dass EU Mitgliedsstaaten Europa nicht als Selbstbedienungsladen begreifen, sondern gemeinsam mit an der Bewältigung der anstehenden Aufgaben teilhaben. Auch die Aufnahme und der Schutz von Flüchtlingen gehört dazu!

### **Unsere Region kann mehr!**

Der Norden Schleswig-Holsteins ist eine tolle Region! In Sachen Lebensqualität kann uns keiner etwas vormachen. Deshalb stehen wir bei den Umfragen wo die glücklichsten Menschen im Lande wohnen auch immer ganz oben.

Auch aus diesem Grund ist unsere Region ein beliebtes Reiseziel. Denn bei uns gibt es viel zu entdecken. Hier kommt es darauf an, dass die touristische Entwicklung nachhaltig weiterentwickelt wird. Nicht Massentourismus ist gefragt, sondern der naturnahe Tourismus, der auf die Stärken unserer Region setzt. Wandern, Radfahren, Natur und Kultur erleben und natürlich auch gut und regional essen. Dazu kommt das maritime Erbe mit spannenden Ausstellungen und Traditionsseglern, die noch regelmäßig auf unseren Gewässern unterwegs sind sowie eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. All dies gilt es zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Im Tourismus hat unsere Region noch viel Potenzial. Insbesondere in der Vor- und Nebensaison lässt sich viel entdecken. Dafür müssen wir aber gut aufgestellt sein, damit wir für die Besucher attraktiv sind. Der zunehmende Trend den Urlaub im eigenen Land zu

verbringen spielt uns in die Karten. Jetzt liegt es an uns, etwas daraus zu machen. Rad- und Wanderwege, interessante Museen und Ganzjahresangebote sind hier gefragt. Da müssen wir ran!

Eines unserer großen Pfunde mit denen wir wuchern können ist auch die Nähe zu Dänemark. In der deutsch-dänischen Region lassen sich zwei Länder mit einer gemeinsamen Geschichte erleben und entdecken. Stärken müssen wir dabei auch wieder die grenzüberschreitende Schifffahrt. Wenn wir hier gut zusammenarbeiten, haben beide Partner etwas davon. Eine wirkliche Chance!

Um Wirtschaft und Tourismus zu stärken brauchen wir eine verlässliche Infrastruktur! Neben der flächendeckenden Breitbandversorgung ist insbesondere die Querung des Nordostseekanals eine Herausforderung. Vor einigen Jahren konnten wir sehen, was passiert, wenn unsere Lebensader gekappt wird.



Von großer Bedeutung dabei ist, dass die Rader Hochbrücke nicht einfach ersetzt wird, sondern dass sie auch in der Lage sein muss zukünftige Verkehre aufzunehmen. Ob eine vierspurige Lösung dafür reicht, muss angezweifelt werden. Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass die Eisenbahnverbindung modernen Ansprüchen gerecht wird. Die Rendsburger Hochbrücke ist ein wirkliches Schmuckstück - für modernen Personen- und Güterverkehr ist sie aber längst nicht mehr geeignet. Wir müssen deshalb lieber heute als morgen mit der Planung für eine zukunftsträchtige Lösung beginnen. Sonst werden wir im wahrsten Sinne des Wortes abgehängt – und das darf nicht passieren!

Das Land und unsere Region können mehr. Die SPD steht dafür, dass wir unsere Chancen nutzen. Im ganzen Land aber auch hier bei uns vor Ort!

# ENTWICKLUNG DES STADTTEILS AUF DER FREIHEIT

DER VORSITZENDE DES BAUAUSSCHUSSES STEPHAN DOSE  
ÜBER DEN STADTTEIL „AUF DER FREIHEIT“



© Foto: spd.de

## Östlicher Teil Hotel - bezahlbares Wohnen, öffentliche Grünflächen, Fortführung des Wanderweges

Bekanntermaßen wurde das Areal zwischen dem Gebäude der Heimat bis zur Mühle wieder zurück gekauft. Die Schleswiger SPD begrüßt diese Maßnahme ausdrücklich, da wir so wieder die Verfügung über die Grundstücke haben und die Planungen selbst vorantreiben können. Auch die Kommunalaufsicht in Kiel hält die Maßnahme grundsätzlich für sinnvoll, hat der Stadt jedoch aufgrund der finanziellen Situation und der hohen Investitionssumme auferlegt, das Risiko nicht allein zu tragen und einen Partner zu suchen (Grundstücke, Erschließung und Grunderwerbssteuer liegen insgesamt deutlich über 10 Mio. €). Wir sind sehr froh, mit der Gewoba so schnell einen ortsansässigen, kompetenten und zuverlässigen Partner gefunden zu haben.

Deswegen wurde die Grundstücksentwicklungsgesellschaft gegründet, in der die Stadt Schleswig 51 % und die Gewoba 49 % der Anteile halten. Die Gewoba und die Stadtwerke stellen je einen Geschäftsführer. Im Aufsichtsrat hat die Stadt fünf

und die Gewoba vier Sitze. Aufsichtsratsvorsitzender ist der Bürgermeister.

Es ist bekannt, dass es einen ernsthaften Interessenten gibt, der ein Hotel errichten möchte. Eine touristisch-gewerbliche Nutzung neben der Mühle ist für die SPD durchaus vorstellbar. Im Weiteren wird zwischen dem Gebäude der Heimat und der Mühle eine Wohnbebauung stattfinden. Die Schleswiger SPD erwartet, dass hier nicht nur hochpreisige Eigentumswohnungen, sondern auch bezahlbare Mietwohnungen errichtet werden. Wir rechnen mit einem Entwicklungszeitraum von 3-5 Jahren. Das darf aber auch gern schneller gehen. Wir erwarten, dass die Investitionen durch die Grundstücksverkäufe wieder eingenommen werden.

Ferner möchten wir, dass auch öffentlich zugängliche Grünflächen geschaffen werden. Insbesondere zwischen dem Gebäude Heimat/Theater und der Schlei sollte ein öffentlicher Platz entstehen, auf dem ggf. auch Konzerte stattfinden können. Der Wanderweg an der Schlei soll auf jeden Fall weitergeführt werden, so dass der öffentliche Zugang zum Wasser erhalten bleibt.



## Heimat/Theater

Die Planungen für den Theateranbau laufen auf Hochtouren. Die Ausschreibungen können auf den Weg gebracht werden. Allerdings soll zunächst der nötige B-Plan erstellt werden. Auch daran wird mit Hochdruck gearbeitet. Lt. Aussage des Bauamtes soll er noch dieses Jahr beschlossen werden. In 2018 können dann die Ausschreibungen und der Beginn der Baumaßnahmen erfolgen.

### Mittlerer Teil – Alten- und Pflegeheim, Dienstleistungssektor, Indoor-Spielplatz?

Der noch verbleibende mittlere Teil im Bereich der Heimat und der AP Möller Skolen wurde von einem Investor erworben. Damit wäre dann auch das Kapitel team vivendi für die Stadt Schleswig abgeschlossen. Ohne nachzukarten oder einseitige Schuldzuweisungen zu betreiben muss man ganz nüchtern feststellen, dass die Stadt Schleswig und team vivendi nicht zusammengepasst haben. Deswegen ist es gut, wenn das jetzt beendet wird.



Über die Planungen des neuen Investors ist bisher lediglich bekannt, dass ein Alten- und Pflegeheim errichtet werden soll. Dem würde die SPD nur zustimmen, wenn sichergestellt ist, dass dadurch

**„ES MUSS SICHER GESTELLT WERDEN, DASS DER BETRIEB DER AP MÖLLER SKOLEN UND DER BETRIEB DER HEIMAT/THEATER IN KEINER WEISE BEEINTRÄCHTIGT WERDEN.“**

STEPHAN DOSE, SPD-FRAKTIONS-VORSITZENDER

der Betrieb der AP Möller Skolen und der Betrieb der Heimat/Theater in keiner Weise beeinträchtigt werden. Die weitere Nutzung muss selbstverständlich im Einklang mit den Planungen der Stadt für den westlichen Teil stehen. Denkbar wäre eine Nutzung im Bereich der Dienstleistungen.

Wenn in dem neuen Stadtteil genügend Familien mit Kindern wohnen und der Bedarf festgestellt wird, wäre die Errichtung einer Kindertagesstätte vorstellbar. Ferner sieht die Schleswiger SPD durchaus auch den Bedarf für einen Indoor-Spielplatz für Schleswig. Dieser muss aber nicht zwingend auf dem Kasernengelände gedeckt werden.

Auf diese Weise würde sich der Stadtteil auf der Freiheit zu einer guten Mischung aus hochpreisigem und bezahlbarem Wohnraum, aus gewerblich-touristischer Nutzung und Dienstleistungen entwickeln. Und durch den Betrieb der Heimat und des Theaters an einem Standort findet dort ein in der Region einmaliges kulturelles Angebot statt.

Insgesamt sieht die Schleswiger SPD der weiteren Entwicklung des Stadtteils auf der Freiheit optimistisch entgegen. Die Voraussetzungen, dass das ein wirklicher Gewinn für die Stadt Schleswig wird, sind gegeben. Wir werden uns in den Gremien entsprechend dafür einsetzen.



SCHLES

SPD

STEPHAN DOSE, VORSITZENDER  
DES BAU- UND UMWELTAUSSCHUSSES

# SPORT IM FOKUS

DER VORSITZENDER DER SPD-SCHLESWIG HENRIK VOGT  
 ÜBER DIE ANGESTREBTE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG IN SCHLESWIG



© Foto: pixabay.com

Am 20. Juli 2017 hat der Sport-, Kultur- und Tourismusausschuss der Stadt Schleswig die Durchführung einer Sportentwicklungsplanung in Schleswig beschlossen. Die Schleswiger Sportvereine haben auf einer Informationsveranstaltung am 12. Juni 2017, auf der der Vortrag des Vertreters der Stadt Flensburg und des 1. Vorsitzenden vom Sportverband Flensburg eindrucksvoll gezeigt hat, dass es sich lohnt, so eine Planung durchzuführen, ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, so eine Planung aktiv mit zu begleiten.

Die Durchführung einer solchen Sportentwicklungsplanung, unter anderem auf Initiative der SPD Schleswig, ist ein wichtiger und überfälliger Schritt. Mehr als 8.000 Bürgerinnen und Bürger in Schleswig sind im Sport organisiert. Eine unbekannte, aber sicherlich hohe Zahl der Schleswigerinnen und Schleswiger betreiben ihren Sport ohne dass sie in Vereinen organisiert sind. Wir, die SPD Schleswig,

verstehen daher unter Sportentwicklungsplanung eine gemeinsam mit der Stadt Schleswig durchgeführte, zeitgemäße und an den aktuellen Herausforderungen orientierte Sport- und Vereinsentwicklung. Dies gilt für die Entwicklung des organisierten Sports ebenso, wie für die nicht im Verein organisierten Sportlerinnen und Sportler sowie für die Sportstättensituation.

Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur, beim Sportverhalten, im Bildungssystem und bei den öffentlichen Haushalten sind nur einige der Herausforderungen, die Handlungs- und Innovationsbedarf in Bezug auf den kommunalen Sport nach sich ziehen.

Gleichzeitig ist eine Bedeutungssteigerung des Sports und eine zunehmende Anerkennung seiner zahlreichen positiven sozialen Beiträge zu konstatieren, die neue Handlungsmöglichkeiten für die Sportentwicklung eröffnen.

-Anzeige-

SPD

Zeit für mehr  
Gerechtigkeit.

# CLEMENS TESCHENDORF



Am 24.09 SPD wählen!

Wir sind davon überzeugt, dass durch jeden in den gemeinwohlorientierten Sport investierten Euro ein deutlicher gesellschaftlicher Mehrwert zurückkommt. Die Schleswiger Sportvereine zeigen heute schon, welchen großen Mehrwert sie für unsere Gesellschaft haben. Dies ist an diversen Beispielen zu belegen. Unter anderem die großartige Arbeit im Sinne der Integration von

Geflüchteten. Durch die Sportentwicklungsplanung heißt es nun, einen ergebnisoffenen Prozess anzustoßen, um zum Beispiel vorhandenen Synergien zu nutzen, das ehrenamtliche Engagement zu stärken und in Teilen vielleicht auch zu entlasten und den Sportlerinnen und Sportlern in Schleswig die adäquaten Voraussetzungen zu schaffen, um ihren Sport hier vor Ort bestmöglich praktizieren zu können.

**DER SPORT GEHÖRT NUN VERSTÄRKT IN DEN FOKUS DES GESELLSCHAFTLICHEN, ABER AUCH DES POLITISCHEN HANDELNS.**

Henrik Vogt, Vorsitzender SPD-Schleswig

Die SPD Schleswig wird diesen Prozess weiter intensiv begleiten und wünscht sich, dass dieser, für die Menschen und Vereine in unserer Stadt so wichtige Prozess, weitergeführt wird und so der Weg für eine sportfreundliche Stadt Schleswig bereitet wird. Der Sport gehört nun verstärkt in den Fokus des gesellschaftlichen, aber auch des politischen Handelns.



Erscheinungsdatum: 09/2017  
Redaktion: Jan-Henrik Vogt,  
Copyright/V.i.S.d.P: SPD OV Schleswig  
Königstraße 4 24837 Schleswig  
gedruckt in Schleswig / Germany  
Bilder: SPD Schleswig / SPD / pixabay.com  
Umschlaggestaltung: Jan-Henrik Vogt  
Satz: Jan-Henrik Vogt  
Druck: sterndruck, Schleswig